



Die neuen Fachkräfte mit ihren Gesellenbriefen.

Foto: KH Eisenach

Freisprechung in Eisenach

14 Gesellenbriefe in vier Handwerksberufen überreicht

14 Jungesellen erhielten Ende August nach erfolgreich abgelegter Gesellenprüfung im Museum Automobile Welt Eisenach (AWE) auf der Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Eisenach ihre Gesellenbriefe. Es handelte sich um neun Fahrzeuglackierer, zwei Maler und Lackierer, zwei Tischler und einen Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Drei Fahrzeuglackierer schlossen mit der Gesamtnote gut ab und erreichten damit die besten Prüfungsergebnisse. Zwei davon wurden im Opel-Werk Eisenach ausgebildet, einer im Unternehmen „Autotransfair“ Großbromstedt bei Apolda. Der Gesamtdurchschnitt aller Absolventen lag bei der Note 2,8. Nach Abschluss ihrer Berufsausbildung stehen alle Gesellen in Lohn und Brot.

Kreishandwerksmeister Klaus-Peter Senf sprach die Gesellen frei und überreichte Gesellenbriefe und Auszeichnungen an die Besten. In seinem Grußwort stellte er erfreut fest, dass die Zahl der Lehrlinge wieder leicht angestiegen sei, von zwölf 2016 auf vierzehn in diesem Jahr. „Sie werden nun noch etwa zwei Jahre Praxis in den Handwerksbetrieben benötigen, um dann als vollwertiges Belegschaftsmitglied zu zählen“, sagte er. Er dankte den Eltern und Familienangehörigen der ehemaligen Lehrlin-

ge, die mit ihnen gebangt und gelitten hätten. Mit dem Gesellenbrief stünden nun alle Möglichkeiten für eine weitere Karriere im Handwerk offen. Diese reichten vom Meisterbrief über den Betriebswirt bis zum Studium.

Festredner Matthias Gröger, Professor an der dualen Hochschule Gera-Eisenach, appellierte an die Absolventen, lebenslang zu lernen, um den technisch-technologischen Entwicklungen im jeweiligen Handwerk stets auf dem aktuellen Stand folgen zu können. Im Verhältnis zum Industriearbeiter sei ein Handwerksberuf noch einmal etwas Besonderes, sagte er. So rechne der Handwerker die Ergebnisse seiner Arbeit in der Regel beim Kunden und Auftraggeber selbst ab und müsse aktuelle Kundenwünsche individuell berücksichtigen. „Viele Kunden erwarten heute, dass ein Handwerker seine Arbeit mit einem besonderen Ethos verrichtet“, führte er fort. Dazu gehörten Disziplin und Selbstkritik. Er äußerte seinen Missmut, dass trotz vergleichbarer Arbeit in Handwerk und Industrie ein Handwerker immer noch schlechter bezahlt werde als ein Industriearbeiter.

Rund 30 Gäste waren als Gratulanten der erfolgreichen Jungesellen in die AWE gekommen und feierten in kleiner Runde mit ihnen.